

Saftig: Jobcenter ist ein Erfolgsmodell

Landkreis zieht Hartz-IV-Bilanz: 23461 Menschen in Arbeitsverhältnis vermittelt

Mayen-Koblenz hat aus der Hartz-IV-Reform das Beste gemacht. Davon ist Landrat Alexander Saftig überzeugt. Nicht zuletzt dank der Arbeit des eigenen Jobcenters könne man zehn Jahre nach Einführung von Hartz IV eine positive Bilanz ziehen. Das machte Saftig auf einer Bilanzpressekonferenz deutlich. Erster Kreisbeigeordneter Burkhard Nauroth nannte Zahlen: „23 461 Menschen, was ungefähr der Einwohnerzahl Andernachs entspricht, konnten in den vergangenen zehn Jahren aus dem Leistungsbezug in ein sozialversicherungspflichtiges Arbeitsverhältnis übergeleitet werden. 2006 gab es im Kreis 10 583 erwerbsfähige Leistungsberechtigte. Heute ist es fast ein Drittel weniger. Die Zahl der sogenannten Bedarfsgemeinschaften, Erwachsene mit Kindern, verringerte sich um 30 Prozent. Die Zahl der jungen Arbeitslosen ging von 804 auf 206 zurück.“ Die vor zehn Jahren unter dem Begriff Hartz IV von der rot-grünen Regierung unter Kanzler Gerhard Schröder vorgenommene Arbeitsmarktreform ist diejenige im Zuge der Agenda 2010, über die nach wie vor am heftigsten gestritten wird. Zentraler Punkt von Hartz IV ist die Zusammenlegung der bisher von den Kommunen gezahlten Sozialhilfe und der vom Arbeitsamt geleisteten Arbeitslosenhilfe.

Landrat: Wir würden diesen Weg jederzeit wieder gehen

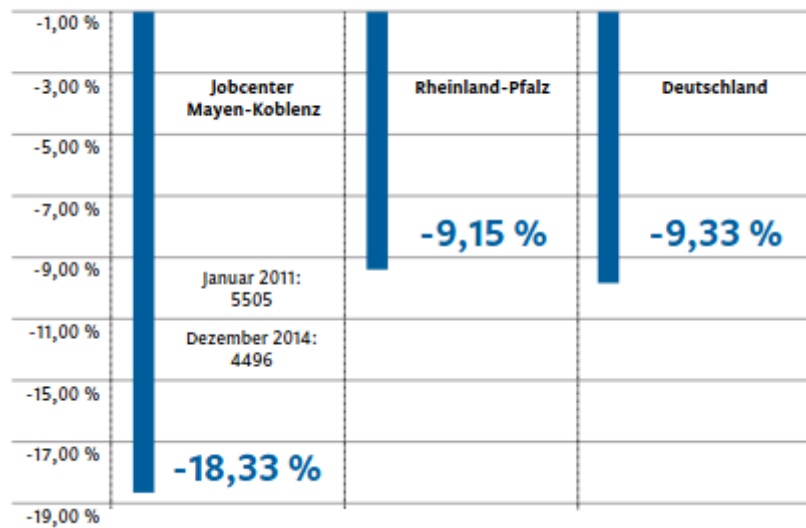
Saftig betonte, der Weg von der Arge zum Jobcenter sei kein leichter Spaziergang gewesen: „Aber wir würden diesen Weg jederzeit wieder gehen.“ Rückblick: Zunächst kümmerte sich die Arbeitsgemeinschaft Landkreis Mayen-Koblenz (Arge), ein Zusammenschluss von Agentur für Arbeit und Kreis, um die Grundsicherung für Arbeitssuchende. Nachdem diese Mischverwaltung für verfassungswidrig erklärt worden war, erfolgte die gemeinsame Aufgabenwahrnehmung ab 2011 in den Jobcentern. 2012 wurde der Kreis Mayen-Koblenz als einer von fünf Landkreisen in Rheinland-Pfalz eine sogenannte Optionskommune. Das heißt: Der Kreis Mayen-Koblenz erhielt den Zuschlag, die Aufgaben nach dem Sozialgesetzbuch II als alleiniger Träger wahrzunehmen. Am 1. Januar 2012 nahm das Jobcenter Mayen-Koblenz, in dem heute rund 180 Mitarbeiter beschäftigt sind, als Einrichtung des Kreises seine Arbeit auf. Der Landrat betonte, dass damit eine ganzheitliche Betrachtung im Mittelpunkt stehe: „Das führt zu einer passgenauen Aufgabenerfüllung. Wir haben alles unter einem Dach.“ Saftig nannte in diesem Zusammenhang die Kooperation mit den Jugendämtern, den Jugend- und Sozialhilfeeinrichtungen oder dem Kreis als Schulträger. So könnten passgenaue Projekte auf den hier herrschenden Arbeitsmarkt zugeschnitten werden. Als Optionskommune sei es auch gelungen, rund 20 Millionen Euro zusätzliche Bundesmittel für Projekte zu bekommen. 2014 gab der Kreis 56 Millionen Euro für Leistungen und Sachkosten aus.

Die Zahl der Widersprüche ist von 1800 auf 800 zurückgegangen

Jobcenter-Geschäftsführer Rolf Koch hob die Netzwerkarbeit hervor, zum Beispiel den direkten Zugang zu den Arbeitgebern etwa durch die Wirtschaftsförderungsgesellschaft.

Koch erklärte, die Zahl der Widersprüche sei von ursprünglich 1800 im Jahr auf rund 800 zurückgegangen. „Wir haben eine so hohe Akzeptanz, weil unsere Mitarbeiter jeden einzelnen Fall mit dem Betroffenen durchsprechen.“ Der Kreisbeigeordnete Nauroth hob im Gespräch mit der RZ die hohe psychische Belastung der Mitarbeiter hervor, insbesondere wenn es zu negativen Bescheiden komme. Man wisse, dass bei den Betroffenen menschliche Schicksale dahinterstünden. Bisläng sei es bei verbalen Angriffen gegen Mitarbeiter geblieben. Durch bauliche Vorkehrungen, Deeskalationsmanagement und Sicherheitstraining habe man viel in den Schutz der Mitarbeiter investiert.

Rückgang der Langzeitleistungsbezieher 2011 bis 2014



rz Grafik